



Konzept der Arnold-Freymuth-Gesamtschule



Gemeinsam – Gerecht - Lernen

Präambel

Demokratische Werte wie Toleranz und gegenseitige Achtung sind Grundprinzipien allen schulischen Handelns, ebenso wie ein wertschätzender Umgang miteinander und gegenseitige Rücksichtnahme. Alle Schülerinnen und Schüler bekommen die gleichen Chancen.

Das Ziel der Arnold-Freymuth-Gesamtschule ist es, die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu entfalten, sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten. Die Schule unterstützt in Zusammenarbeit mit den Eltern diese Entwicklung, indem Schülerinnen und Schüler zunehmend Verantwortung für ihren persönlichen Entwicklungsprozess übernehmen.

Neben der Kompetenzorientierung und der Eigenverantwortung ist die Medienbildung eine weitere Säule der Arbeit an der Arnold-Freymuth-Schule, die die Schülerinnen und Schüler dazu befähigt, sich kompetent und verantwortungsvoll in der immer komplexer werdenden Medienlandschaft zu bewegen.

Die Gesamtschule baut auf den Vorerfahrungen und den Kompetenzstandards der Grundschulen auf und führt diese fort, um die Schülerinnen und Schüler mit bestmöglichem Abschluss als mündige Bürger zu entlassen.

Die Gesamtschule ist eine vierzügige Schule des längeren gemeinsamen Lernens im Stadtbezirk Hamm-Herringen. Das Einzugsgebiet der Schule umfasst neben Hamm-Herringen auch die umliegenden Bezirke.

Gemeinsam - Gerecht - Lernen

hätte die Leitidee von Arnold Freymuth, dem Namensgeber der Schule, sein können. In seinem Leben hatte er sich mit Zivilcourage für Unabhängigkeit, gegen Ausgrenzung und für die Einhaltung der Menschenrechte eingesetzt.

Inhalt

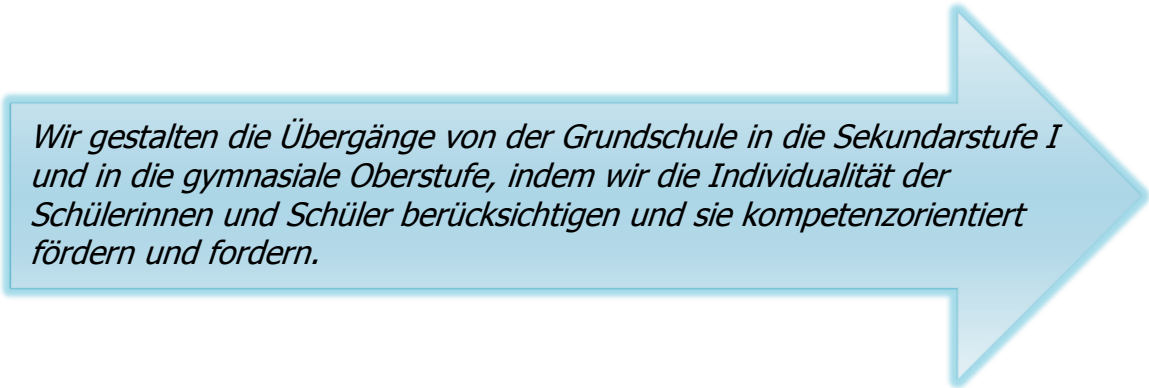
Präambel

1	GEMEINSAM DIE WEGE GESTALTEN	1
1.1	Struktur der Gesamtschule und der Unterrichtszeiten	3
1.1.1	Doppeljahrgang 5/6	4
1.1.2	Doppeljahrgang 7/8	5
1.1.3	Doppeljahrgang 9/10	5
1.1.4	Gymnasiale Oberstufe	5
1.2	Fremdsprachen	6
1.2.1	Die Fremdsprachenregelungen	6
1.2.2	Englisch	7
1.2.3	Französisch	8
1.2.4	Spanisch	8
1.3	Wahlpflichtunterricht	8
1.3.1	Darstellen und Gestalten (DuG)	8
1.3.2	Fremdsprachen	9
1.3.3	Arbeitslehre	9
1.3.4	Naturwissenschaften	10
1.3.5	Informatik	11
2	LERNEN UND LEHREN	12
2.1	Unterricht und Erziehung	12
2.1.1	Ausbildung überfachlicher Kompetenzen	12
2.1.2	Sprachsensibler Unterricht	13
2.1.3	Demokratie erleben und lernen am Beispiel Klassenrat	15
2.2	Eigenverantwortliches Lernen	16
2.2.1	Das Logbuch	16
2.2.2	Die fachbezogenen individuellen Lernzeiten	16
2.2.3	Die fachunabhängigen individuellen Lernzeiten	18
2.3	Lerndiagnostik und Leistungsbewertung	18
3	SCHWERPUNKTSETZUNG	20
3.1	Neigungsschwerpunkte	21
3.1.1	Umwelt	21
3.1.2	Ökonomie	22
3.1.3	Informationstechnologie	23
4	BERATUNG	24
5	SCHULLEBEN IM GANZTAG	26
6	QUALITÄTSMANAGEMENT	28

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Stundenstruktur der Gesamtschule – Eigenerstellung 2017	3
Abbildung 2	Abschlüsse – Eigenerstellung 2017	3
Abbildung 3	Beispielstundenplan für Jahrgang 5 – Eigenerstellung 2017	4
Abbildung 4	Fremdsprachenfolge – Eigenerstellung 2017	7
Abbildung 5	Sprachsensibler Unterricht – Büro Sprache BezReg Arnberg	14
Abbildung 6	Ablauf der eigenverantwortlichen Lernzeit - Eigenerstellung 2016	17
Abbildung 7	Beratung – Eigenerstellung 2017	25

1 Gemeinsam die Wege gestalten



Wir gestalten die Übergänge von der Grundschule in die Sekundarstufe I und in die gymnasiale Oberstufe, indem wir die Individualität der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und sie kompetenzorientiert fördern und fordern.

Die Lehrkräfte der Grundschulen haben ihre Schülerinnen und Schüler über einen langen Zeitraum begleitet. Sie kennen die Stärken, Schwächen und besonderen Bedürfnisse. Dieses Wissen zu nutzen, liegt im besonderen Interesse der Kinder und ihrer Familien und der weiterführenden Schule, der Arnold-Freymuth-Gesamtschule.

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch die Gesamtschullehrkräfte dort abgeholt werden, wo sie in ihrer Lernentwicklung stehen. Methoden und Rituale, die in der Grundschule erfolgreich eingesetzt wurden, werden mit Beginn der Klasse 5 reaktiviert und erneut gefestigt (z.B. Begrüßung/Verabschiedung, Ruhezeichen, Symbole für Sozialformen, Klassenrat, Methodentraining, welche Farbe steht für welches Fach...).

Das persönliche Kennenlernen der beteiligten Lehrkräfte beider Schulformen, u.a. über gegenseitige Hospitationen, gewährleistet einen nahtlosen Übergang zur weiterführenden Schule und informiert frühzeitig darüber, wie sich die Schülerinnen und Schüler in ihrer alltäglichen Lernsituation verhalten. Vorbereitet wird dieser sanfte Übergang zusätzlich durch Besuche des Klassenlehrerteams der Arnold-Freymuth-Gesamtschule in den 4. Klassen der Grundschulen vor den Sommerferien. Im Anschluss werden im ersten Halbjahr des 5. Jahrgangs die Lehrkräfte der Grundschulen in die Arnold-Freymuth-Gesamtschule eingeladen.

Für Kinder mit besonderen Bedarfen (z.B. im Gemeinsamen Lernen, zugewanderte Kinder) kann es wichtig sein, so viele Informationen wie möglich

auszutauschen. Wie sah bisher die Förderung aus? Welche Förderelemente sollen weitergeführt werden? Auch für Kinder ohne anerkannten Förderbedarf kann es sinnvoll sein, individuelle Unterstützungsbedarfe auszutauschen. Dies geschieht unter Beteiligung der Erziehungsberechtigten durch eine Einverständniserklärung oder eine Teilnahme am Gespräch.

Da die Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Grundschulen zusammengeführt werden, bedarf es einer Zeit des gegenseitigen Kennenlernens aller Beteiligten mit dem Ziel, dass sich die Schülerinnen und Schüler an der Gesamtschule schnell wohlfühlen, sich gut zurechtfinden, um eine positive Lernsituation zu schaffen.

Eltern wollen für ihr Kind den höchstmöglichen Schulabschluss. Um daraus resultierenden Druck zu vermeiden, bietet die Gesamtschule von Beginn an viele Gelegenheiten zu gemeinsamen Gesprächen (z.B. wöchentliche Lehrersprechstunden oder nach 4 Wochen einen Förderinformationstag), um die Eltern/Erziehungsberechtigten von Beginn an in den schulischen Werdegang ihres Kindes miteinzubeziehen.

Das Team ist die wichtigste Organisationsform innerhalb der Schule.

Für die Schülerinnen und Schüler ist das Klassenlehrerteam aus zwei Lehrkräften das wichtigste Team und erster Ansprechpartner für alle Belange. Die Klassenlehrerteams treffen sich wöchentlich im Jahrgangsteam, das um die Fachlehrerinnen und Fachlehrer ergänzt wird, die vornehmlich in diesem Jahrgang unterrichten.

Die Teamstrukturen gewährleisten, dass jeder einzelne Schüler, jede einzelne Schülerin, aus verschiedenen Blickwinkeln wahrgenommen wird. Die Persönlichkeit des einzelnen Kindes, seine Stärken und Schwächen, seine Begabungen und Interessen stehen im Mittelpunkt.

Fachteams betreiben nicht nur Informationsaustausch sondern - planen Unterricht gemeinsam - erarbeiten die schulinternen Lehrpläne - bauen eine Fachdatenbank auf und - evaluieren regelmäßig Lerndiagnostik und Leistungsbewertung.

Darüber hinaus werden weitere Teams wie das Schulleitungsteam, das Beratungsteam, das Berufsorientierungsteam etc. installiert, die den Teamgedanken als Leitgedanken konsequent fortsetzen.

1.1 Struktur der Gesamtschule und Unterrichtszeiten

Abb. 1: Stundenstruktur der Gesamtschule

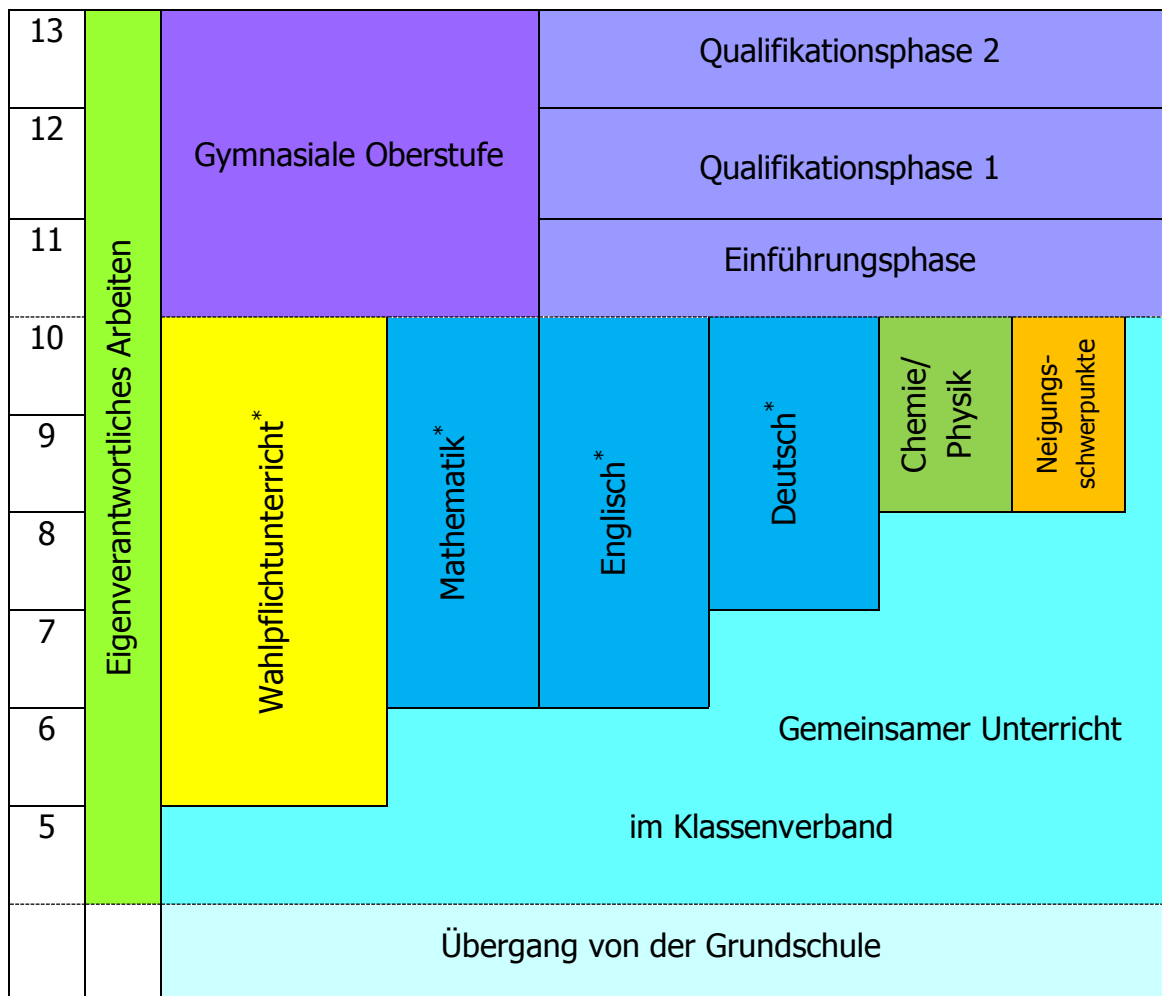


Abb. 2: Abschlüsse

HA9	Hauptschulabschluss nach Klasse 9
HA10	Hauptschulabschluss nach Klasse 10
FOR	Fachoberschulreife nach Klasse 10
FORQ	Fachoberschulreife mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe („mit Qualifikation“) nach Klasse 10
FHR12	Fachhochschulreife (schulischer Teil) nach Abschluss der Jahrgangsstufe 12
Abitur	Allgemeine Hochschulreife

1.1.1 Doppeljahrgang 5/6

Der Übergang von der Grundschule wird dadurch erleichtert, dass im Jahrgang 5 ein großer Teil des Unterrichts vom Klassenlehrerteam übernommen wird. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in verschiedene Wahlpflicht-Bereiche, die am Ende des Schuljahres eine sinnvolle Entscheidung für die Wahl des 4. Hauptfaches ermöglichen. (siehe 1.3 Wahlpflichtunterricht). Arbeitsgemeinschaften sind im Jahrgang 5 verpflichtend; im Jahrgang 6 freiwillig, im Anschluss an die Regelunterrichtszeit.

Abb. 3: Beispielstundenplan für Jahrgang 5

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	Klassenlehrer- stunde	Mathe	Englisch	Kunst/Musik/ Textilgestaltung	Arbeits- lehre
2	Eigen- verantwortliche Lernzeit ¹	Mathe	Englisch	Kunst/Musik/ Textilgestaltung	Arbeits- lehre
3	Sport	Deutsch	Eigen- verantwortliche Lernzeit ¹	Religion PP/IR*	Deutsch
4	Sport	Deutsch	Deutsch	Englisch	Mathe
5	Religion PP/IR*	Arbeitslehre- Informatik	Eigen- verantwortliche Lernzeit ²	Mathe	Natur- wissenschaften
6	Mittags- pause	Eigen- verantwortliche Lernzeit ²	Mittags- Pause	Mittags- pause	Natur- wissenschaften
7	Arbeits- gemeinschaften		Geschichte	Englisch	
8	Arbeits- gemeinschaften		Erdkunde	Sport	

* findet nach Religionszugehörigkeit differenziert statt.

¹ Eigenverantwortliche Lernzeit, fachgebunden (Deutsch, Mathe, Englisch, Motorik)

² Eigenverantwortliche Lernzeit, fachunabhängig

1.1.2 Doppeljahrgang 7/8

Die Differenzierung in den Fächern Mathematik und Englisch ab Jahrgang 7 und in Deutsch ab Jahrgang 8 gibt allen Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihren Kompetenzerwerb dem individuellen Lernvermögen entsprechend zu gestalten, indem sie in diesen Fächern auf der Grund- oder der Erweiterungsebene arbeiten. Dabei bleibt das System durchlässig, damit das Spektrum der möglichen Bildungsabschlüsse nicht zu früh verkleinert wird.

1.1.3 Doppeljahrgang 9/10

Ab dem Jahrgang 9 arbeiten die Schülerinnen und Schüler auch im naturwissenschaftlichen Bereich (Chemie oder Physik) auf zwei Ebenen, vergleichbar mit den Fächern Mathematik, Englisch und Deutsch (siehe Abb. 1). Darüber hinaus wählen die Schülerinnen und Schüler einen weiteren Neigungsschwerpunkt (vgl. Kap. 3). An der Arnold-Freymuth-Gesamtschule können die Schülerinnen und Schüler ab dem 9. Jahrgang eigene Neigungsschwerpunkte wählen. Diese zunehmende Spezialisierung und das Erkennen der eigenen Kompetenzen sind ein wichtiges Element bei der Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe oder die Berufswelt.

1.1.4 Gymnasiale Oberstufe

In der Einführungsphase profitieren die Schülerinnen und Schüler von den gewonnenen Erkenntnissen bezüglich ihrer Kompetenzen und Neigungen während der Sekundarstufe I. Das Angebotsspektrum an Wahlmöglichkeiten in der Sekundarstufe I hat die Erfahrungen ermöglicht, die die Wahl der Abiturfächer positiv beeinflussen können. Auch in der Oberstufe bieten wir den Schülerinnen und Schülern ein breit gefächertes Beratungsangebot. Sie werden hinsichtlich der Wahl der Leistungskurse und der Gestaltung der Schullaufbahn individuell beraten.

1.2 Fremdsprachen

Der Umgang mit Medien jeglicher Art im Fremdsprachenunterricht ist unerlässlich, da insbesondere die sogenannten neuen Medien im Alltag der Schülerinnen und Schüler als auch im Alltag der jeweiligen fremdsprachlichen Zielkulturen eine große Gewichtung haben. Für die berufliche und studienbezogene Realität in einer globalisierten Welt, aber auch hinsichtlich der Möglichkeit von Auslandsaufenthalten erlangen die Schülerinnen und Schüler hierdurch Kompetenzen, die sie in ihrer Selbstständigkeit und Persönlichkeitsentwicklung fördern.

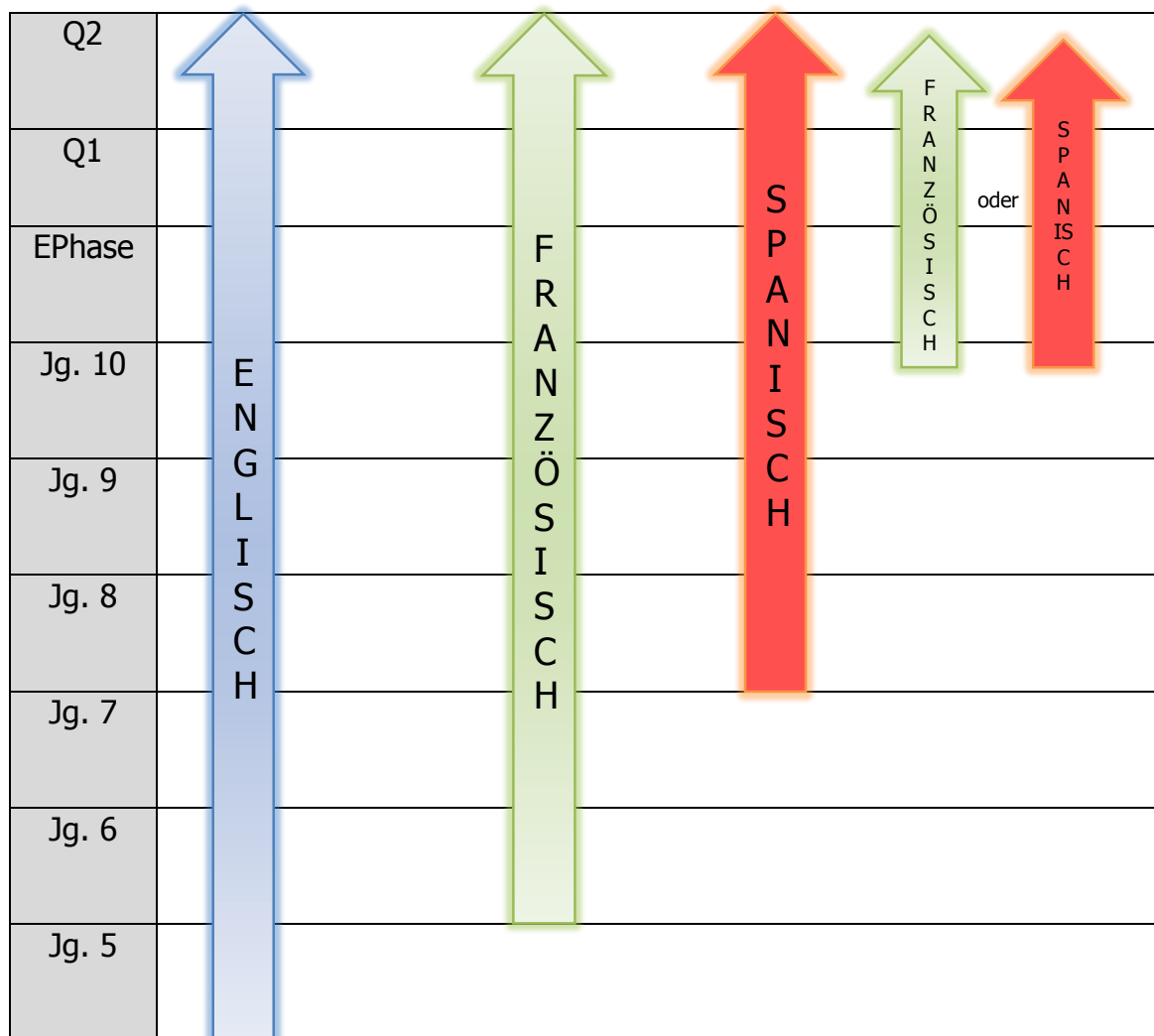
Die Medienbildung im Fremdsprachenunterricht zielt in erster Linie auf die Befähigung der Schülerinnen und Schüler, sich eigenständig Informationen in der Zielsprache zu beschaffen, sei es über Bücher und Nachschlagewerke oder aber auch durch die Nutzung neuer Medien.

Der selbständige Umgang mit Lernprogrammen ist ein fester Bestandteil von Unterricht und mündet in der eigenständigen Erstellung von Medienprodukten (z.B. E-Books etc.)

1.2.1 Die Fremdsprachenregelungen

Für die allgemeine Hochschulreife (Abitur) muss der Erwerb von zwei Fremdsprachen im Rahmen der Schullaufbahn nachgewiesen werden. Eine Fremdsprache muss durchgängig von der Jahrgangsstufe 11 bis zur Jahrgangsstufe 13 belegt werden. In Jahrgang 11 muss eine aus der Sekundarstufe I fortgesetzte Fremdsprache belegt werden.

Abb. 4: Fremdsprachenfolge



1.2.2 Englisch

Alle Schülerinnen und Schüler setzen in der Jahrgangsstufe 5 den Fremdsprachenunterricht im Fach Englisch fort. Ausschlaggebend für die Einteilung in Basis- und Erweiterungskurse ab Jahrgang 7 sind sowohl die Noten der jeweiligen Schülerinnen und Schüler als auch die Beratung der Fachlehrerinnen und Fachlehrer.

In der gymnasialen Oberstufe haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, einen 3-stündigen Grundkurs oder einen 5-stündigen Leistungskurs zu wählen.

1.2.3 Französisch

Das Fach Französisch kann in der Jahrgangsstufe 6 im Wahlpflichtbereich als zweite Fremdsprache gewählt werden. Nach fünf Jahren Französischunterricht haben die Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe 10 den Nachweis der zweiten Fremdsprache erbracht und somit eine fremdsprachliche Voraussetzung für das Abitur erfüllt.*

1.2.4 Spanisch

Das Fach Spanisch kann in der Jahrgangsstufe 8 oder in der Jahrgangsstufe 11 als neu einsetzende Sprache gewählt werden.*

*Für alle Schülerinnen und Schüler, die in der S I keine zweite Fremdsprache erlernt haben, ist die Teilnahme in Spanisch *oder* Französisch verpflichtend.

1.3 Wahlpflichtunterricht

Mit der Wahl des dreistündigen Faches im Wahlpflichtunterricht für die Jahrgänge 6 bis 10 legen die Schülerinnen und Schüler erstmals eigenverantwortlich nach einer Beratung auch der Eltern durch die Fach- und Klassenlehrer einen Arbeitsschwerpunkt fest, der interessengeleitet und auf der Basis der individuellen Kompetenzen entschieden wird.

Der fachspezifischen Medienbildung kommt in dem jeweiligen Wahlpflichtunterricht eine besondere Bedeutung zu. Die fachbezogenen Schwerpunkte werden im Folgenden dargestellt, die Fortführung der medialen Grundkompetenzen erfolgt auf der Basis der Vorgaben für den Medienpass.

1.3.1 Darstellen und Gestalten

Im Fach Darstellen und Gestalten (DuG) wird darstellerisch *und* gestalterisch gearbeitet, so dass DuG inhaltlich an die Fächer Deutsch, Kunst, Musik und Sport anknüpft. Im Vordergrund steht die Auseinandersetzung mit den vielfältigen Ausdrucksformen, die sich in vier Schwerpunktbereiche „Körper-, Wort-, Bild- und Musiksprache“ unterteilen lassen.

Die fachspezifischen Kompetenzen orientieren sich in erster Linie an den vier genannten fachlichen Bereichen (s.o.).

Da der Unterricht im Lernbereich Darstellen und Gestalten projektorientiert angelegt ist und dabei in kommunikativen Gruppenarbeitsprozessen organisiert wird, steht die Weiterentwicklung von personalen und sozialen Kompetenzen im Focus.

Teamfähigkeit wird durch kooperative Arbeitsformen gefördert. Dadurch wird die Fähigkeit entwickelt, ein Produkt gemeinsam kreativ zu erarbeiten und zu vertreten. Ebenso bildet sich ein Verantwortungsbewusstsein für den gemeinsamen Arbeitsprozess und das Endergebnis heraus. Dieses fördert gleichzeitig auch den konstruktiven Umgang mit unterschiedlichen Sichtweisen und Konfliktsituationen.

Der Umgang mit elektronischen und digitalen Medien gewinnt eine immer größere Bedeutung. Ihr Einsatz erfolgt im Lernbereich Darstellen und Gestalten unter fachspezifischen Aspekten. Audio-visuelle Darstellungen wie Film- und Videoprojekte können als eigenständige Medien und Kunstformen ebenfalls Gegenstand und Ziel der Unterrichtsarbeit werden.

Dieser Wahlpflichtbereich spricht Schülerinnen und Schüler an, die bereit sind, sich auf Neues und Fremdes einzulassen.

1.3.2 Fremdsprachen

Siehe unter 1.2

1.3.3 Arbeitslehre

Das Wahlpflichtfach Arbeitslehre umfasst die Fächer Hauswirtschaft, Technik und Wirtschaft. Dieser Wahlpflichtbereich verknüpft die in den Kernfächern erworbenen Kompetenzen und baut auf diesen auf. Gerade durch dieses Zusammenspiel und die handlungsorientierte Dimension der drei Fachschwerpunkte bildet die Eigenverantwortlichkeit einen zentralen Aspekt. Die Inhalte bereiten die Schülerinnen und Schüler auf Ausbildung, Arbeit oder

Studium vor und sensibilisieren sie für einen nachhaltigen Lebensstil. Damit die Schülerinnen und Schüler angemessen auf Beruf oder Studium vorbereitet werden, ist eine entsprechende Medienbildung selbstverständlich. Schwerpunkte parallel zur Unterrichtsarbeit sind im Bereich Arbeitslehre Technik z. B. die verbindliche Integration des Bereiches Informatik oder auch das Inhaltsfeld „Online-Ökonomie“ welches für alle drei Bereiche verpflichtend ist.

Im Doppeljahrgang 6/7 wird in den unterschiedlichen Inhaltsfeldern in fachspezifischen Kompetenzbereichen eine Grundlage geschaffen. Darauf aufbauend erfolgt eine individuelle Schwerpunktsetzung ab Jahrgang 8 in den Bereichen Arbeitslehre, Hauswirtschaft und Wirtschaftslehre oder Arbeitslehre, Technik und Wirtschaftslehre.

Der Wahlpflichtbereich Arbeitslehre spricht Schülerinnen und Schüler an, die über handlungsorientierte Zugänge höhere Lernerfolge erzielen, da dieser Bereich überwiegend praxisorientiert ist.

1.3.4 Naturwissenschaften

Der Wahlpflichtunterricht Naturwissenschaften vernetzt die Fächer Chemie, Physik und Biologie. Er greift systematisch die bereits im Regelunterricht erworbenen Kompetenzen auf, entwickelt sie weiter und ergänzt sie u.a. auch um fachspezifische Mediennutzung. Medienbildung im naturwissenschaftlichen Unterricht erweitert den Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler und veranschaulicht naturwissenschaftliche Phänomene. Durch digitale Lernumgebungen wie Animationen und Simulationen, durch interaktive Whiteboards oder auch die Flexcam wird die Vorstellung von naturwissenschaftlichen Vorgängen erleichtert.

Darüber hinaus hat dieser Wahlbereich zum Ziel, die Fähigkeit zum eigenverantwortlichen, selbstorganisierten, naturwissenschaftlichen Arbeiten weiterzuentwickeln. Dazu gehört u. a. die Verantwortung für Medien aller Art zu übernehmen oder in einem Team zu arbeiten, Experimente zu organisieren, d.h. in einen Gesamtplan alle notwendigen Teile wie Materialbeschaffung, Zeitplanung und Absprachen aufzunehmen.

Der Wahlpflichtbereich Naturwissenschaften ist für Schülerinnen und Schüler geeignet, die neugierig sind und problemorientiert arbeiten können.

1.3.5 Informatik

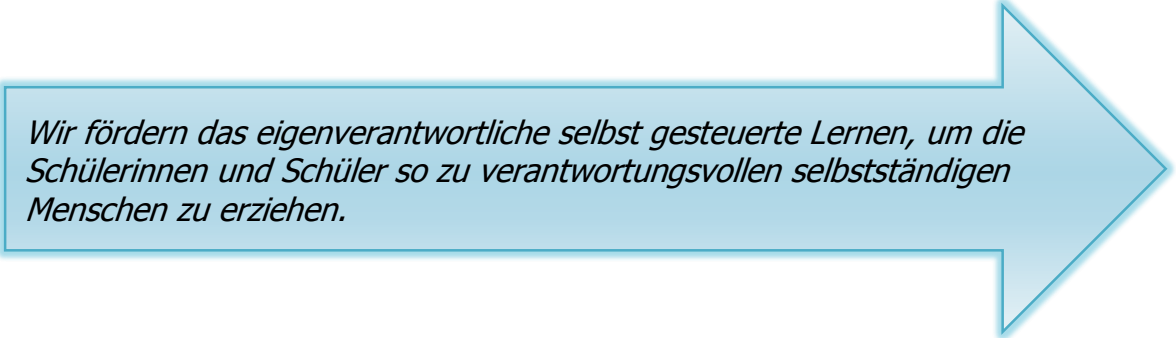
Der Wahlpflichtunterricht Informatik bereitet Schülerinnen und Schüler auf ein Leben in einer von digitalen Technologien durchdrungenen Welt vor und vermittelt Kompetenzen, die zur Bewältigung und Mitgestaltung von Zukunftsaufgaben befähigen. Ausgangspunkt im Wahlpflichtunterricht Informatik ist in der Regel ein Problem mit lebensweltlichem Bezug. Schülerinnen und Schüler erwerben und erweitern in der aktiven Auseinandersetzung mit Problemstellungen kognitive und nicht-kognitive Kompetenzen, die ein selbstständiges, informatisches Problemlösen anbahnen.

Informatik ist aus dem Alltag der Schülerinnen und Schüler nicht wegzudenken: Smartphone, Computer, Technik im Auto, Automaten, Roboter, etc.. Im Unterricht lernen sie exemplarische Anwendungsmöglichkeiten der Informations- und Kommunikationstechnologien kennen.

Mit folgenden Lerninhalten werden sich Schülerinnen und Schüler u.a. beschäftigen:

1. Grundlagen des Computers und der Computertechnik:
 - Aufbau eines PCs
 - Software – Hardware
 - Internet - Netzwerke
 - Allgemeiner Umgang mit dem PC
 - Netzwerke
 - Computer in der Gesellschaft
2. Grafikbearbeitung
3. Textverarbeitung (Word)
4. Tabellenkalkulation (Excel)
5. Präsentationen (Power-Point)

2 Lernen und Lehren



Wir fördern das eigenverantwortliche selbst gesteuerte Lernen, um die Schülerinnen und Schüler so zu verantwortungsvollen selbstständigen Menschen zu erziehen.

2.1 Unterricht und Erziehung

2.1.1 Ausbildung überfachlicher Kompetenzen

Kompetenzen sind Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Menschen in die Lage versetzen, auf unterschiedliche Anforderungen in verschiedenen Situationen reagieren zu können. An der Arnold-Freymuth-Schule wird neben den in den Lehrplänen vorgegebenen Fähigkeiten und Fertigkeiten großer Wert auf die Ausbildung überfachlicher Kompetenzen gelegt. Die Schülerinnen und Schüler werden dazu befähigt, selbstständig und eigenverantwortlich ihren eigenen Lernprozess zu organisieren. Lernkompetenz umfasst die Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Gewohnheiten und Einstellungen, die für individuelle und kooperative Lernprozesse benötigt und zugleich beim Lernen entwickelt und optimiert werden. Lernkompetenz verknüpft demzufolge Sach- und Methodenkompetenz, soziale Kompetenz und Selbstkompetenz (personale Kompetenz) miteinander und benötigt die Reflexion über die Lernprozesse und –ergebnisse als unverzichtbare Voraussetzung.

Das Lesen und Verstehen von Texten ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und im Beruf. Erst mit diesen Fähigkeiten können Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich und erfolgreich arbeiten und lernen. Daher ist es selbstverständlich, dass Leseförderung Aufgabe aller Fächer ist. Aufgaben können nur erfolgreich bearbeitet werden, wenn Schülerinnen und Schüler ihnen sprachlich gewachsen sind.

Daneben hat die Schreibkompetenz einen hohen Stellenwert, um die Schülerinnen und Schüler angemessen auf eine Berufsausbildung vorzubereiten und für Alltagssituationen lebenspraktisch „fit“ zu machen.

2.1.2 Sprachsensibler Unterricht

Jeder Unterricht erfordert eine Fachsprache, die der Schlüssel zum Bildungserfolg ist. Die Bildungssprache ist keine Alltagssprache. Ihre Beherrschung ist Voraussetzung für Bildungs- und Leistungsentwicklung. Sie ist entscheidend für den Schulerfolg, ermöglicht eine angemessene berufliche Zukunft und gesellschaftliche Partizipation.

Sprachbildung im Fach ist...

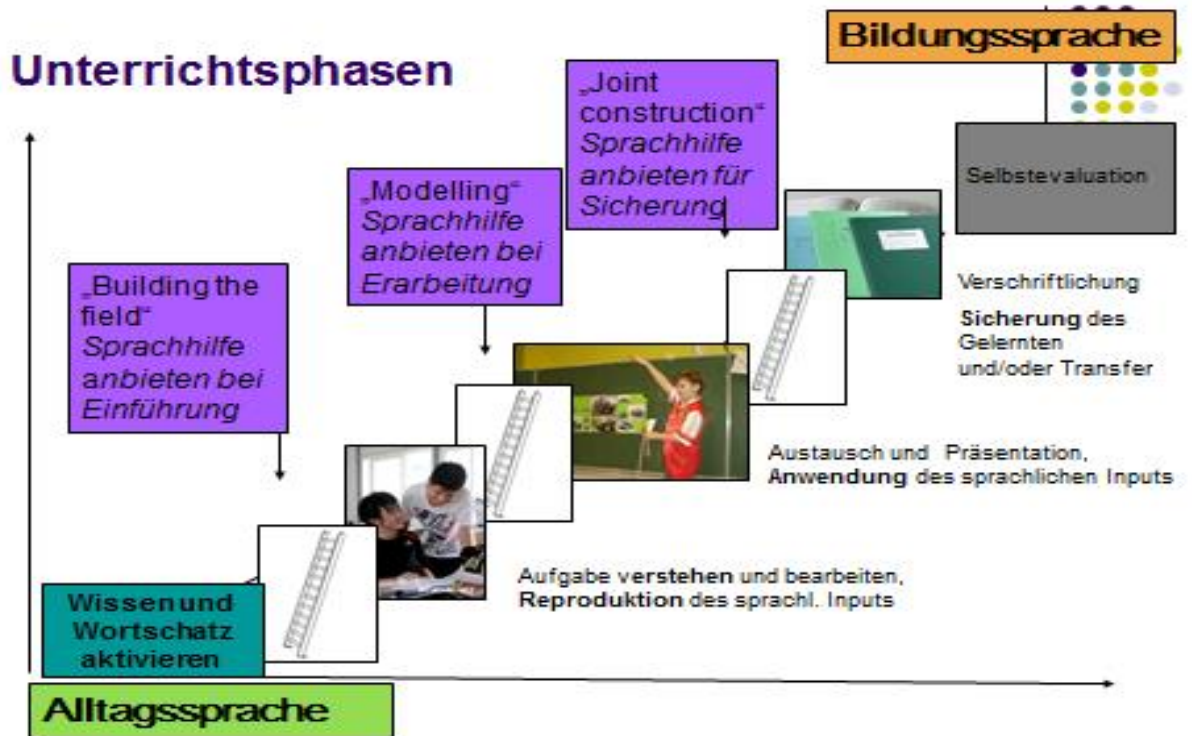
- *wichtig*, weil die Kommunikation ein wichtiges Bildungsziel jedes Faches ist;
- *sinnvoll*, weil sich Fachlernen und Sprachlernen gegenseitig unterstützen;
- *unerlässlich*, weil der Fachunterricht in und mit der Sprache stattfindet;
- *fachübergreifend*, weil alle Fächer von der Sprachkompetenz profitieren;
- *verpflichtend*, weil die Bildungsstandards das Sprachlernen im Fach fordern.

Fachliches Lernen soll nicht durch sprachliche Schwierigkeiten erschwert werden.

Das fachliche Lernen und das sprachliche Lernen laufen parallel.

Damit Lehrerinnen und Lehrer die Aspekte der sprachlichen Dimension ihres Faches erkennen und im Anschluss unterrichtspraktisch umsetzen können, finden folgende Beobachtungsbereiche Berücksichtigung:

Abb. 5: Sprachsensibler Unterricht ¹



Für alle Fächer umsetzbare Methoden sind z. B.

- Passives Beobachten von Vorgängen, die anschließend versprachlicht werden.
- Schülerinnen und Schüler führen selbst Experimente durch und versprachlichen diese.
- Schülerinnen und Schüler sollen aus einem Text erarbeitetes Wissen einem anderen vermitteln (ohne dass dieser Verständnisfragen stellen kann).
- Schülerinnen und Schüler sollen in eine authentische Situation eintreten, sich gegenseitig über ihr Vorgehen und die Formulierung der erzielten Ergebnisse sprachlich verständigen.

Der sprachensible Fachunterricht ermöglicht eine aktive, intensive, selbstgesteuerte und kooperative Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.

¹ PPT Sprachsensibler Unterricht - Büro Sprache - Bezirksregierung Arnsberg

2.1.3 Demokratie erleben und lernen am Beispiel Klassenrat

Der Klassenrat ist das demokratische Forum, in dem die Schülerinnen und Schüler über selbstgewählte Themen beraten, diskutieren und entscheiden. Er tagt jeweils wöchentlich im Rahmen der Klassenratsstunde. Zusammengesetzt wird der Klassenrat aus den gewählten Klassensprecherinnen und –sprechern und drei bis vier weiteren Schülerinnen und Schülern. Die Ergebnisse der Gespräche werden regelmäßig in einem Protokoll festgehalten, eine Tagesordnung hängt sichtbar und zugänglich für alle an einer festgelegten Stelle im Klassenraum.

Die Schülerinnen und Schüler einer Klasse gestalten ihr Zusammenleben bewusst. Die Klassengemeinschaft wird gefördert und ein positives Lernklima geschaffen. Sie trainieren ihre Kommunikationsfähigkeit und entwickeln soziale, demokratische und personale Kompetenzen, die für ihr ganzes Leben bedeutsam sind. Der Klassenrat bietet den Rahmen, demokratisches Handeln frühzeitig zu üben. Schülerinnen und Schüler erleben, wie Diskussions- und Entscheidungsprozesse funktionieren. So lernen sie im geschützten Rahmen, selbst Demokratie zu gestalten. Der Klassenrat ist die Basis der Demokratiepädagogik in der Schule.

Die Mitglieder des Klassenrats übernehmen Verantwortung für die Umsetzung der Beschlüsse. Die Schülerinnen und Schüler leiten den Klassenrat und übernehmen im Wechsel Ämter. Die jeweilige Lehrkraft unterstützt die Amtsträger und den Klassenrat, steuert ihn aber nicht. Die Schülerinnen und Schüler sind selbst verantwortlich dafür, ob und wie sie zu Lösungen gelangen und wie sie eingehalten werden.

Weitere Bereiche in denen aktiv Demokratie gelebt und gelernt wird sind z. B. die Schülerversammlung (SV) und die Streitschlichtung durch ausgebildete Streitschlichter (siehe auch Kap. 5.1).

2.2 *Eigenverantwortliches Lernen*

2.2.1 Das Logbuch

Das Logbuch hilft Schülerinnen und Schülern, ihren Arbeitsprozess zu organisieren. Es unterstützt sie im Schuljahr dabei, das eigene Lernen zu verbessern, indem sie ihr Lernen planen, überwachen und einschätzen. Sie setzen sich Ziele und überprüfen, ob ihre Lernstrategien erfolgreich waren. Damit wird das Logbuch auch zu einem wichtigen Dokumentationsinstrument, denn im Laufe des Schuljahres wird hier die Lernentwicklung individuell von jedem Schüler und jeder Schülerin in den verschiedenen Fachbereichen und den Lerninseln festgehalten.

Das Logbuch ist das wichtigste Kommunikationsmittel zwischen Elternhaus und Schule. Für jede Doppeljahrgangsstufe gibt es eine individuelle Ausgabe, die den jeweiligen Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler und die fachspezifischen Gegebenheiten im Doppeljahrgang berücksichtigt. Hier spiegelt sich sowohl das wachsende Kompetenzniveau als auch die Zunahme von Eigenverantwortlichkeit wieder.

2.2.2 Die fachbezogenen individuellen Lernzeiten

Schülerinnen und Schülern haben unterschiedliche und sehr individuelle Begabungen, die bei der Bereitstellung der Themenkomplexe und der inhaltlichen Gestaltung aufgegriffen werden. So werden sowohl Schülerinnen und Schüler angesprochen, die unterstützt werden müssen als auch die, die sich auf einem hohen Kompetenzniveau befinden und dort weiter gefordert werden wollen.

Die fachbezogenen individuellen Lernzeiten sind ein Basisinstrument für die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Sie gelangen von behutsamer Unterstützung durch Lernberatung zu eigenverantwortlichen Entscheidungen. Die Eingangsdagnostik im Jahrgang 5 ist Ausgangspunkt für die Erstberatung.

Die Angebote liegen im Doppeljahrgang parallel, so dass die Schülerinnen und Schüler die Wahl zwischen einer breiten Angebotspalette haben, die fachbezogen aber losgelöst von laufenden Unterrichtsinhalten ist, d. h. es handelt sich nicht um die Ausweitung des Fachunterrichtes.

Unterstützt wird die Arbeit innerhalb dieser Lernzeiten durch wöchentliche Zielformulierungen, die zum Ende der jeweiligen Stunde in einer Feedbackrunde überprüft und im Logbuch dokumentiert werden. So entwickeln und stärken die Schülerinnen und Schüler ihre Selbstwahrnehmung. Sie entscheiden dann eigenverantwortlich, wann sie einen Kompetenzcheck machen. Der Kompetenzcheck ist die selbstständige Überprüfung, ob der Lernprozess erfolgreich war.

Abb. 6: Ablauf der eigenverantwortlichen Lernzeit



Der Einsatz des Logbuches unterstützt und dokumentiert diesen Lernprozess während der gesamten Schullaufbahn. Die freie Entscheidung für das fachgebundene Angebot (Deutsch, Englisch, Mathematik) fördert die Motivation. Die überschaubaren Lerneinheiten auf unterschiedlichen Niveaustufen schaffen die Basis dafür, Ziele erreichbar zu machen.

2.2.3 Die fachunabhängige individuelle Lernzeit

Die individuelle Lernzeit bietet innerhalb von zwei Wochenstunden den Zeitrahmen zur Bearbeitung des Wochenplans. Die Aufgaben, die für den Fachunterricht erarbeitet werden sollen, stehen im Logbuch. Die Fertigstellung der Aufgaben wird durch die jeweilige Lehrkraft terminiert. Organisiert ist diese Lernzeit in Form von Unterricht im Klassenverband.

Der Ablauf der Stunden der individuellen Lernzeit erfolgt nach einer vereinbarten Phasierung, die dem Phasenmodell der fachbezogenen Lernzeiten ähnelt.

Die Schülerinnen und Schüler planen und wählen ihre Aufgaben aus dem Wochenplan individuell aus. Sie organisieren ihre Arbeit selbstständig und wählen die notwendigen Materialien so aus, dass terminierte Aufgaben fristgerecht fertiggestellt werden. Dies bedarf zu Beginn der Schulzeit sicherlich deutlich mehr Unterstützung durch die diese Stunden begleitenden Lehrkräfte. Diese Organisation soll aber zunehmend selbstständig von den Schülerinnen und Schülern erledigt werden. Dies erfordert ein hohes Maß an Selbstorganisation und Anstrengungsbereitschaft, Kompetenzen, die während der Schullaufbahn kontinuierlich erweitert werden und im zukünftigen beruflichen Alltag von großer Bedeutung sind.

2.3 Lerndiagnostik und Leistungsbewertung

Die Arnold-Freymuth-Gesamtschule hält für alle Schülerinnen und Schüler Bildungswege lange offen und ermöglicht allen Schülerinnen und Schülern ihren individuellen besten Abschluss.

Die Empfehlung zur Wahl der Schulform in der Sekundarstufe I, die als Anlage zum Zeugnis des 4. Jahrgangs der Grundschule erstellt wurde, bildet die Grundlage der Lerndiagnostik. Der Duisburger Sprachstandstest, schuleigene Tests in den Fächern Englisch und Mathematik sowie ein Schreibtest bilden

zusammen mit der Empfehlung der abgebenden Grundschule den Ausgangspunkt für die Lernberatung durch das Klassenlehrerteam der Klasse 5.

Die Leistungsermittlung erfolgt auf der Grundlage von Aufgabenstellungen, die sich an der Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler orientieren. Die Leistungen können in mündlicher, schriftlicher und praktischer Form erbracht werden. Hierbei werden Methoden eingesetzt, die nicht nur Lernergebnisse, sondern auch Lernprozesse sowie die fortschreitende Ausbildung der Kompetenzen in die Bewertung mit einbeziehen. Die konkreten Kompetenzen sind in schulinternen Lehrplänen benannt und allen Beteiligten bekannt. Die traditionellen Formen der Leistungserhebung (Klassenarbeiten, Tests, mündliche Noten) dienen der Überprüfung von Lernergebnissen. Als weitere Formen der Erhebung werden z.B. Projekt- und Lerntagebücher oder Portfolios eingesetzt.

Die Festlegung der Punkte-Noten-Zuordnung orientiert sich an den Kriterien der Zentralen Prüfungen 10 und dem Zentralabitur. Die Korrekturen und Kommentierungen von Überprüfungen geben Aufschluss über den Stand der individuellen Lernentwicklung und sind Lernenden Hilfen für die weitere Arbeit.

Die Bewertungskriterien werden den Schülerinnen und Schülern im Vorfeld der unterrichtlichen Arbeit immer transparent nachvollziehbar bekannt gemacht. In allen Fächern berücksichtigen die Aufgaben die Anforderungsbereiche I (Reproduktion), II (Reorganisation und Transfer) und III (Reflexion und Problemlösung). Ein vereinheitlichtes Bewertungsraster ritualisiert die Rückmeldungen zum aktuellen Leistungsstand und macht sie damit verständlicher für Eltern und die Schülerinnen und Schüler.

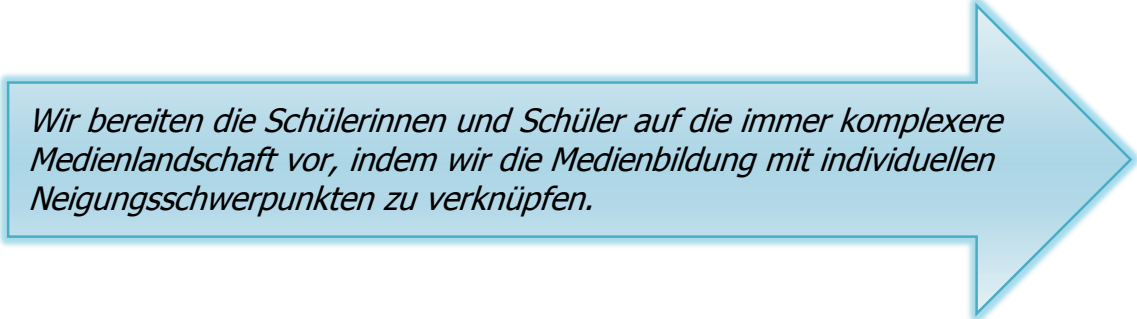
Die Rückmeldung zu kompetenzorientierter Leistung sowie zum Arbeits-, Sozial- und Lernverhalten gestaltet sich in unserem Schulalltag durch regelmäßiges Feedback und verschiedene Beratungsangebote (s. Kap. 4).

Die jeweilige Beratung gibt Unterstützung bei der Wahl des Kurses, welcher optimal dem individuellen Leistungsniveau entspricht. Eine Über- bzw. Unterforderung soll in jedem Fall vermieden werden, da sich dies langfristig

negativ auf die Lern- und Arbeitsbereitschaft auswirken würde. Das durchlässige System ermöglicht eine Zuordnung in die äußere Fachleistungsdifferenzierung, die dem Kompetenzstand und dem Leistungsvermögen der Lernenden entspricht.

Weitere Elemente zur Qualitätssicherung sind neben den üblichen Leistungserhebungen die Lernstandserhebung in Jahrgang 8 und die Zentralen Abschlussprüfungen am Ende des Jahrgangs 10.

3 Schwerpunktsetzung



Wir bereiten die Schülerinnen und Schüler auf die immer komplexere Medienlandschaft vor, indem wir die Medienbildung mit individuellen Neigungsschwerpunkten zu verknüpfen.

Ein besonderer Schwerpunkt in allen Fächern ist die umfassende Schulung aller Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Medien, insbesondere auch mit neuen Medien. Der Umgang mit klassischen Medien behält den gleichen Stellenwert.

Die Arbeit mit dem Medienpass NRW aus der Grundschule wird im Jahrgang 5 fortgesetzt. Gefahren und Risiken, Nutzen und Möglichkeiten, Spaß und Spiel werden dabei thematisiert und erprobt. In allen schulinternen Lehrplänen ist Medienerziehung ein fester Bestandteil, so dass die Medienkompetenz sowohl im Fachunterricht als auch in Projekten zielgerichtet erweitert wird.

Insbesondere bezogen auf die neuen Medien ermöglicht eine sukzessive Erweiterung der erforderlichen Ausstattung, dass Schülerinnen und Schüler über den regelmäßigen Zugang bzw. Umgang mit der entsprechenden Hard- und Software den Umgang trainieren und damit festigen.

Als besondere Qualifikation können sich Schülerinnen und Schüler zu Medienscouts ausbilden lassen.

3.1 Neigungsschwerpunkte

Um den Schülerinnen und Schülern Zeit zu geben, sich zu entwickeln und Neigungsschwerpunkte für sich individuell zu entdecken, findet die Wahl dieser Schwerpunkte erst am Ende der 8. Jahrgangsstufe statt. Der Unterricht findet zweistündig statt. Die im „Medienpass NRW“ ausgewiesenen sechs Kompetenzbereiche (Bedienen und Anwenden, Informieren und Recherchieren, Analysieren und Reflektieren, Kommunizieren und Kooperieren, Problemlösen und Modellieren und Produzieren und Präsentieren) sind die Grundlage für die Arbeit in den Neigungsschwerpunkten. Je nach Wahlbereich des Neigungsschwerpunktes werden die Kompetenzbereiche in unterschiedlichem Umfang weiter ausgebaut bzw. vertieft. Da „Informatik“ Gegenstand aller Neigungsschwerpunkte ist, wird sich dieser Kompetenzbereich bezogen auf die Grundkompetenzen kontinuierlich abbilden. Damit steht die Medienbildung im Mittelpunkt der gesamten unterrichtlichen Arbeit der Neigungsschwerpunkte, um diese sach- und fachbezogen zu vertiefen und dadurch ein höchstmögliches Maß an Medienkompetenz zu erreichen. Diese wiederum ist erforderlich um eigenverantwortlich mit Medien umgehen zu können, zu entscheiden welches Medium wofür sinnvoll ist. Der unterrichtliche Kontext schafft Bedingungen, in denen dies jeweils fachbezogen erprobt werden kann.

3.1.1 Umwelt

Der Neigungsschwerpunkt „Naturwissenschaft und Umwelt“ nutzt zum Beispiel gefundenes Datenmaterial, in dem es auf seine Brauchbarkeit für ein Projekt gesichtet und wichtige Informationen entnommen werden. Die herausgearbeiteten Kerninformationen sind kritisch zu prüfen und so aufzubereiten, dass sie für den weiteren Gang des Unterrichtes in seinen verschiedenen Facetten verwendet werden können. Dies trägt auch dem fächerübergreifenden Arbeiten im Sinne eines ganzheitlichen BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung)-Gedankens Rechnung.

Die Schülerinnen und Schüler organisieren sich in Projektteams, die naturwissenschaftliche Phänomene der Umwelt im weiteren Sinne zum Gegenstand haben. Sie arbeiten dabei weitgehend eigenverantwortlich und

selbstgesteuert. So werden z. B. physikalische Vorgänge rechnerisch erfasst und erforderliche Dimensionen für ein geplantes Bauwerk bestimmt. Die Schülerinnen und Schüler erproben selbstständig z. B. unter Zuhilfenahme geeigneter Programme (z. B. GIS), welches über die Erfassung, Bearbeitung, Organisation, Analyse und Präsentation räumlicher Daten unterschiedliche Szenarien simulieren können, die Einblicke in Umwelt verdeutlicht, die originär so nicht sichtbar gemacht werden könnten.

3.1.2 Ökonomie

Der Neigungsschwerpunkt Wirtschaft und Informatik dient der beruflichen Orientierung von Schülerinnen und Schülern mit Interesse an Aufgaben und Tätigkeiten im kaufmännischen Bereich. Der Unterricht trägt zur Allgemeinbildung und zur Berufsorientierung bei, indem er Jugendliche zu einer selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Gestaltung von ökonomischen Tätigkeiten sowie zu einem ethisch reflektierten und kritischen Urteil über ökonomische Sachverhalte befähigt. Anhand von konkreten Entscheidungs- und Handlungssituationen in Unternehmen und im privaten Haushalt erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre bereits erworbenen ökonomischen und informationstechnischen Kompetenzen.

Die Gründung einer Schülerfirma z. B. beinhaltet dann ganz praxisorientiert die Bereiche von der Werbung über das Büromanagement bis hin zu betrieblichen Entscheidungsprozessen. Die fest umrissenen Handlungsfelder (z. B. Einkaufs- oder Verkaufssituationen, Büroarbeit) ermöglichen selbstgesteuerte Lernprozesse über handlungsorientierte Zugänge. Die Schülerinnen und Schüler erforschen Verbraucherverhalten und dokumentieren ihre Arbeitsergebnisse mit geeigneter Software. Sie vergleichen Angebote und wenden einfache Elemente der Finanzplanung altersbezogen an. Die selbstgesteuerten Lernprozesse tragen dazu bei, dass z. B. die Kompetenzen im Bereich Verwaltung, Organisation (auch medial) praktisch erprobt und damit ausgebaut und gefestigt werden.

3.1.3 Informationstechnologie

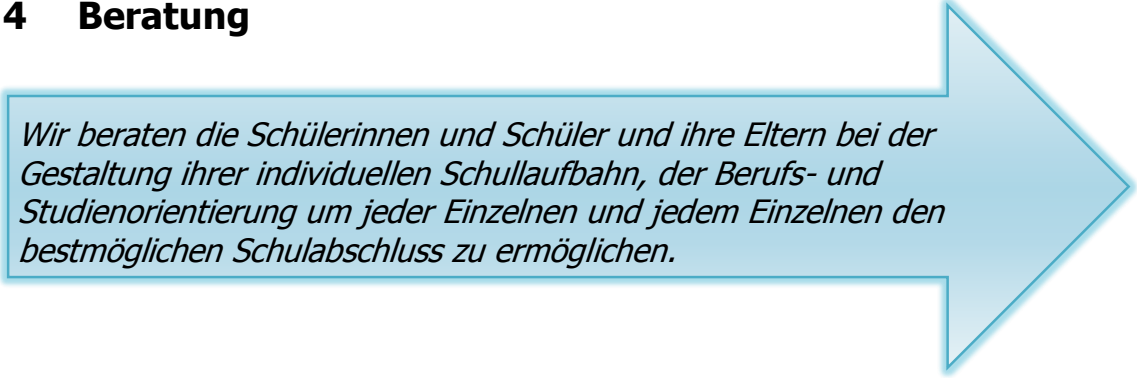
Im Neigungsschwerpunkt Informatik sollen die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen des Alltags und das spätere insbesondere digitalisierte Berufsleben vorbereitet werden. Da der Computer mittlerweile aus fast keinem Lebensbereich mehr wegzudenken ist, ist der Besitz von Kenntnissen und Fertigkeiten im Bereich Informatik von großem Wert. Die Schülerinnen und Schüler lernen und arbeiten hauptsächlich an PCs in den dafür entsprechend ausgestatteten Räumen oder mit iPads bzw. Notebooks.

Im Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler exemplarische Anwendungsmöglichkeiten der Informations- und Kommunikationstechnologien z. B. aus den Bereichen „Informationen und Daten oder Informationssysteme“ kennenlernen. Dadurch erlangen die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen bezüglich der grundlegenden Arbeit mit Computern sowie Computertechnik. Neben der Textverarbeitung, der Tabellenkalkulation, der Gestaltung von Präsentationen bekommen die Schülerinnen und Schüler erste Einblicke in das Programmieren. Der Kompetenzerwerb bzw. die Erweiterung kann z. B. spielerisch und selbstgesteuert mit „LEGO Mindstorms“ erprobt werden.

Folgende Inhalte können u.a. im Neigungsschwerpunkt Informatik behandelt werden:

- Entwicklung von einfachen Apps für das Handy
- Konstruieren und bauen eines einfachen Roboters inklusive Programmierung
- Webseiten gestalten
- Spiele programmieren
- Filme produzieren

4 Beratung



Wir beraten die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern bei der Gestaltung ihrer individuellen Schullaufbahn, der Berufs- und Studienorientierung um jeder Einzelnen und jedem Einzelnen den bestmöglichen Schulabschluss zu ermöglichen.

Der Begriff der „Beratung“ umfasst das ganze Spektrum der von Lehrerinnen und Lehrern praktizierten Beratung. Dazu gehören Orientierung für die Schullaufbahn, Hilfe für einzelne Schülerinnen und Schülern bei unterschiedlichen pädagogischen und psychosozialen Problemen, klassenbezogene Unterstützung und Förderung, Elternarbeit, kollegiale Beratung und Kooperation zwischen Schule und externen beratenden Einrichtungen, im Sinne multiprofessioneller Zusammenarbeit.

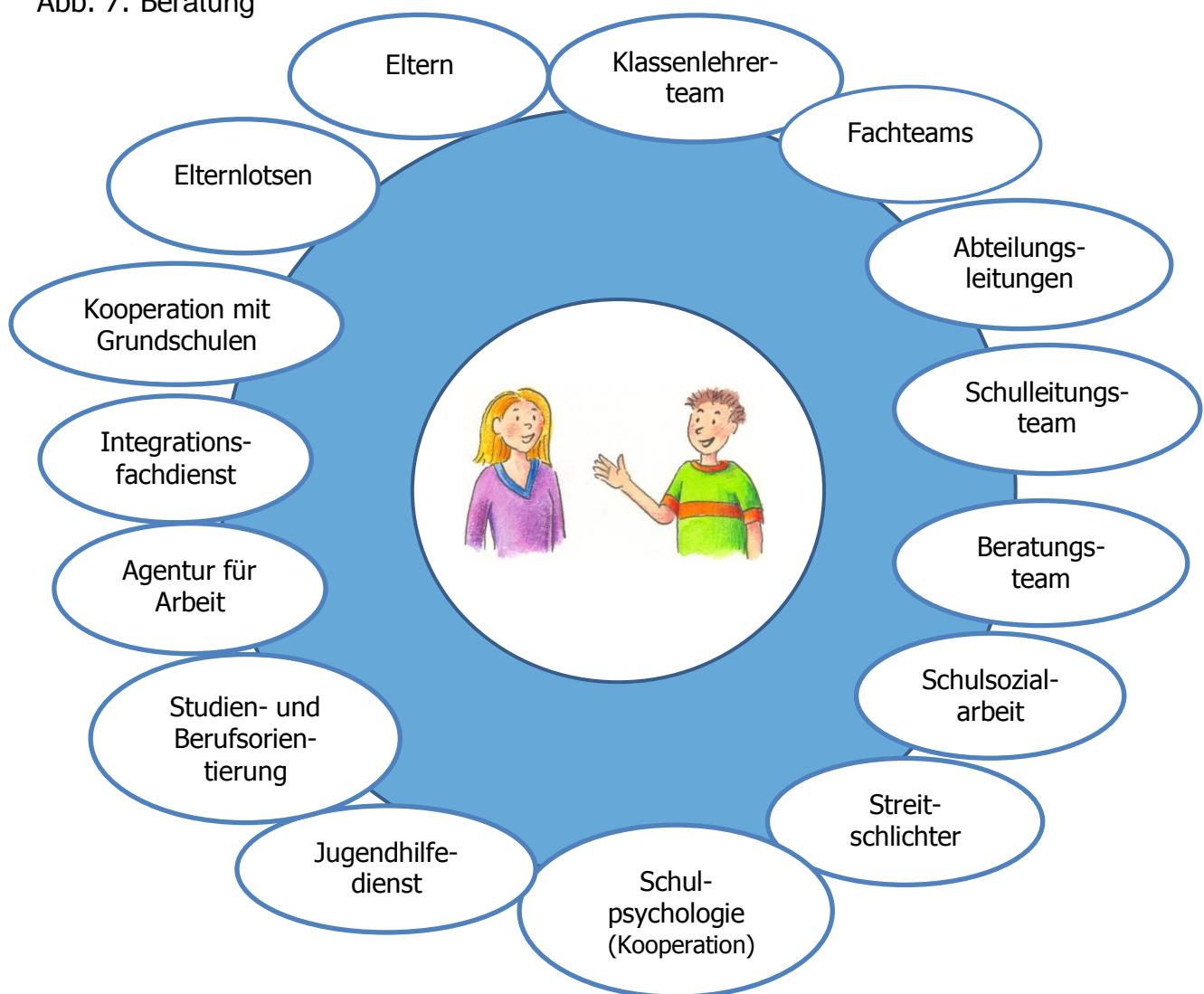
Elternarbeit ist einer der wichtigen Bausteine an unserer Schule. Deshalb lädt die Arnold-Freymuth-Gesamtschule die Eltern zur aktiven Mitarbeit und Mitgestaltung ein. Nur mit guter, vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten kann die Umsetzung des Erziehungsauftrags optimal gelingen. Die Elternarbeit geht über die im Schulgesetz geregelten Mitwirkungsmöglichkeiten hinaus. Eltern werden zur Ausbildung zu Elternlotsen motiviert. Diese unterstützen und beraten besonders an Anmeldetagen neue Eltern tatkräftig.

Beratung ist kein isoliertes Tätigkeitsfeld, sondern integrierter Bestandteil der unterrichtlichen und erzieherischen Arbeit. Die Beratungstätigkeit in der Schule ist Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer. Zur alltäglichen Arbeit jeder Lehrkraft gehört es, mit Schülerinnen und Schülern über ihr Lernfortschritte zu sprechen, Konflikte zwischen Gruppierungen einer Klasse zu klären oder Eltern über den weiteren Bildungsweg ihres Kindes zu beraten.

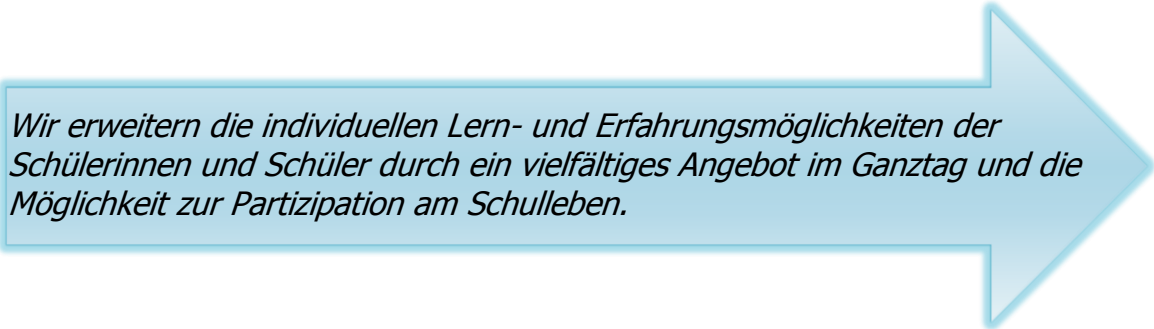
Die Eltern-Schüler/Schülerinnen-Beratungstage nehmen dabei einen wichtigen Stellenwert im schulischen Beratungshandeln ein, da es dort um die Erweiterungen der erworbenen Kompetenzen in den jeweiligen Fächern bei den Schülerinnen und Schülern geht, aber auch der Weg zum avisierten Schulabschluss immer wieder beachtet wird.

Zur Ergänzung und Intensivierung der Beratungsarbeit sind an der Arnold-Freymuth-Schule ausgebildete Beratungslehrkräfte eingesetzt. Für die Schülerinnen und Schüler der höheren Jahrgangsstufen stehen außerdem Studien- und Berufsorientierungsberater zur Seite, um Fragen rund um Schule und/oder Beruf zu besprechen bzw. Kontakte mit außerschulischen Einrichtungen zu vermitteln.

Abb. 7: Beratung



5 Schulleben im Ganzttag



Wir erweitern die individuellen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler durch ein vielfältiges Angebot im Ganzttag und die Möglichkeit zur Partizipation am Schulleben.

Im Mittelpunkt der Ganzttagsschule stehen die Schülerinnen und Schüler. Sie sollen sich mit ihrer Schule identifizieren, sich wohlfühlen und im Ganzttag Raum für ihre vielfältigen Bedürfnisse erhalten. Außerunterrichtliche Angebote bieten weitere Chancen für Lernmöglichkeiten. Ab Jahrgang 6 gibt es Arbeitsgemeinschaften als freiwilliges zusätzliches Angebot. (siehe 1.1.1) Dies geschieht auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern, mit dem Schwerpunkt von freizeitorientierten Lerngelegenheiten (AWO, AOK, Stadtsportbund). Hier werden die Schülerinnen und Schüler in ihren Stärken und Interessen gefördert und gefordert. Die Kooperationen mit Einrichtungen im sozialen Umfeld (Jugendeinrichtungen, Sportvereine) sind eine Selbstverständlichkeit.

Der Ganzttag soll den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, eine gesunde Mischung zwischen unterrichtlichen Pflichten und schulischen (Freizeit-) Aktivitäten zu erleben. Im Fokus stehen das eigenverantwortliche Arbeiten, die Kompetenzorientierung und die Medienerziehung. In vielen dieser Bereiche werden kooperative Lernformen ebenso gefordert und gefördert wie im Unterricht.

Im Rahmen des Ganztages haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit die personale und sozialen Kompetenzen auszuweiten. Gleichwohl können sie durch aktive Eigeninitiative eigene Beiträge dazu leisten, das Schulleben mitzugestalten. Es werden Lernmöglichkeiten geschaffen, die den Erfahrungshorizont maßgeblich erweitern können, um so ggf. Anregungen für die selbstbestimmte Freizeitgestaltung zu erhalten.

Das Schulleben der der Arnold-Freymuth-Schule wird maßgeblich durch das Engagement der Schülerinnen für Schüler als Streitschlichter, Sporthelfer, Mensadienstler, Schulsanitäter und Pausenhelfer geprägt.

Durch Arbeit in Schülerfirmen bekommen Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, praxisnahe Erfahrungen zu sammeln und sowohl eigenverantwortlich als auch im Team das Schulleben mitzugestalten.

Der Ganzttag bietet mehr Zeit für Gespräche mit Freundinnen oder Freunden, für Gespräche mit Lehrerinnen und Lehrern. Dies eröffnet Möglichkeiten, sich sozial eingebunden zu fühlen. Damit verbessern sich die Möglichkeiten der Verbesserung der Kommunikation und der sozialen Fähigkeiten, wie Respekt und achtsamer Umgang miteinander. Dies wird gefördert durch Module zur Gewalt- und Mobbingprävention und der Streitschlichtung.

Der Ganzttag ermöglicht es, Kinder und Jugendliche in Phasen von schwierigen familiären Situationen aufzufangen und zu unterstützen.

Es gibt an den langen Schultagen ein warmes Mittagessen, das gesundheitsförderlichen Ansprüchen genügen soll, sowie offene Angebote an Aktivitäten. Verschiedene sportliche/kreative Bereiche wie „Move it“, „Entspannung“, „künstlerisches Gestalten“, „Computer“ und auch Ruheräume oder Rückzugsmöglichkeiten sollen den Bedürfnissen nach Erholung entgegenkommen.

In den Ganzttag werden eigenverantwortlichen Lernzeiten integriert. Hier wird individuell gefördert oder es werden Wochenpläne bearbeitet. Hier können die Lehrkräfte Schülerinnen und Schüler gezielt unterstützen. Wichtig ist dabei, dass Schülerinnen und Schüler so mehr Verantwortung für die Planung ihrer Arbeitsprozesse erhalten.

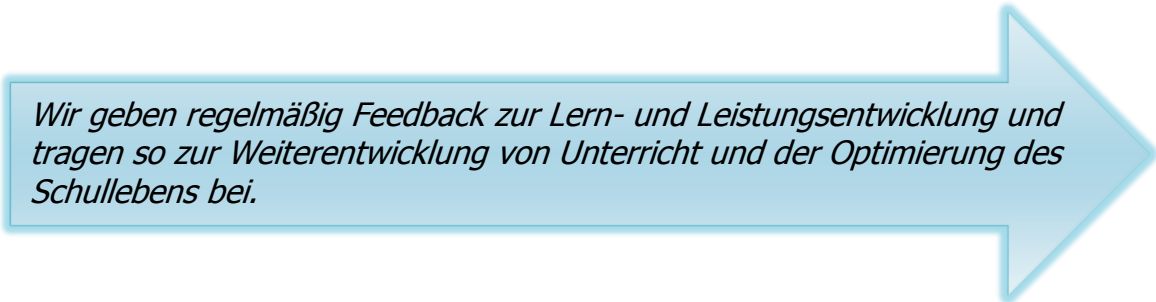
Die Lernzeiten finden zu festgelegten Zeiten und in festgelegten Räumen statt. Auch hier gilt eine vereinbarte Rhythmisierung.

Für Eltern bedeutet dies, dass im familiären Bereich keine Hausaufgaben-Konflikte stattfinden. Es besteht außerdem eine Chancengleichheit, weil das

Lernen unabhängig von der Hilfe im Elternhaus stattfindet. Hier können Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig unterstützen.

Eltern erhalten über die Eintragungen im Logbuch Informationen, wie weit ihr Kind mit der Arbeit im Wochenplan fortgeschritten ist.

6 Qualitätsmanagement



Wir geben regelmäßig Feedback zur Lern- und Leistungsentwicklung und tragen so zur Weiterentwicklung von Unterricht und der Optimierung des Schullebens bei.

Im Rahmen der Vorgaben des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW erarbeitet die Schule gemeinsame pädagogische Anliegen und Entwicklungsschwerpunkte. Die Unterrichtsangebote orientieren sich an den Rahmenrichtlinien (Standards) und den aktuellen didaktischen Diskussionen. Die Lehrpersonen der Arnold-Freymuth-Gesamtschule sind zur gemeinsamen Entwicklung der Schule bereit, indem sie ihr Wissen und ihre Erfahrung allen Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung zu stellen, d.h., sie gestalten durch aktive Mitarbeit den Entwicklungsprozess.

Das Kollegium und die Schulleitung haben gemeinsame Vorstellungen bezüglich der Unterrichtsqualität, deren Sicherung und Weiterentwicklung durch kollegiale Hospitationen, Lern- und Austauschsituationen in Fachteams, Mitarbeitergespräche und Schüler und Schülerinnenfeedback gewährleistet werden soll. Webbasierte Instrumente werden hierfür genutzt. (z.B. IQES) Das Ziel ist die stetige Verbesserung der Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler.

Die Arnold-Freymuth-Gesamtschule nimmt z.B. am Landesprogramm Bildung und Gesundheit (BuG) teil und nutzt dessen Entwicklungs- und Evaluationsinstrumente zur Reflexion und Optimierung der pädagogischen Arbeit.

Lernerfolge werden regelmäßig überprüft und evaluiert. Schülerinnen- und Schüler-Feedbacks und Abfragen bei Eltern und Kolleginnen und Kollegen dienen der Weiterentwicklung von Unterricht und Gestaltung von Ganztage.

Die Ergebnisse sind dann Basis für die Informationen an Eltern- und/oder Schülersprechtagen. Sie dienen auch der Überarbeitung des Logbuches, um immer ein passgenaues Dokumentationsinstrument zu haben. Was funktioniert, wird standardisiert. Maßnahmen, die nicht den gewünschten Erfolg bringen, werden verändert.

Die Arnold-Freymuth-Gesamtschule orientiert sich am Qualitätsentwicklungszyklus, indem sie Ziele bestimmt – Maßnahmen umsetzt – die Praxis überprüft – Konsequenzen zieht. Dies findet auf allen Ebenen der Schule statt. (Jahrgangsteams, Fachteams, Projektgruppen, Arbeitsgruppen etc.) Hierzu wird ein Repertoire an Evaluations- und Feedbackkultur aufgebaut.